



Aus den Villacher Fachkursen 1905. Farbmühle bei Villach (Kurs Professor Keßler)

wandten auf Wappen, Panieren, Denkmälern der Zivilisation so erschreckt wird, daß er reumütig zu der verlassenen armen Löwin zurückkehrt.

* * *

Kulturelle Reize besonderer Art genießt man in einer Revue seltener französischer Lithographien, die Amsler und Ruthard aus einer privaten Sammlung öffentlich zugänglich gemacht haben.

Daumier und Gavarni sind vor allem hier fesselnd vertreten. Von Daumier Blätter in einer Schwarzweißkunst von wuchtig dämonischem Griff, diabolische Nachtstücke und Lebensausschnitte voll gespenstischem Graun. Daumier sah, wie Balzac, wie E. Th. A. Hoffmann das Unheimliche im Alltäglichen, die Mischung aus Groteskem und Spuckhaftem. Sein Nachtstück aus den Tiefen des Lebens, den Hogarthschen Themen der sieben Todsünden verwandt, aber visionärer geschaut, hat eine packende Gewalt durch das Zusammengeballte der schwarzen Schattenmassen, die das Zimmer füllen und kreidig grell ragt daraus das weiße Bett, vor dem auf der Erde zusammengeknäult der Betrunkene liegt.

Ein anderes Blatt, *le ventre législatif*, stellt in amphitheatralischer Runde eine Art von Menschenmenagerie dar, Karikaturen, ätzend, böseartig, mit vergiftetem Stift gezeichnet. Wie grimmige Entlarvungen aller Spielarten der *Bête humaine* wirkt diese Komödie.

Auch Offenbachsche Travestien erscheinen, Ulysses und Penelope im ehelichen Schlafgemach, zipfelmützig, philiströs, an Wilhelm Busch' Herr und Frau Knopp erinnernd. Dann die *Tableaux de Paris*, die Croquis des mondainen Treibens in der Mitte des XIX. Jahrhunderts. Die *Grande Chaumière* von 1842 mit dem Tanz im Freien unter den Bäumen, mit Lampions, Reifröcken, Chignons, Zylinder mit geraden Krempe.